Grüne Weihnacht

Die Weihnachtszeit stimmt fast jeden etwas großzügiger. Von allem darf es ein bisschen mehr sein. Die Geschenke fallen teurer, das Festmahl opulenter aus, und die Getränke dürfen reichlicher fließen. Und auch die Optik muss stimmen, darum wird mit viel Sorgfalt und Aufwand verpackt und geschnürt, dekoriert und geschmückt. Und danach? Da heuern diejenigen, die den Weihnachtsmann gemimt haben bei der Müllabfuhr an, denn die kann jede Hilfe brauchen, um dem zusätzlichen Festtagsabfall zu bewältigen. Oder wir „besinnen" uns wirklich und machen uns vorher ein paar Gedanken, wie man Weihnachten „grüner" gestalten kann.

Freigebigkeit, die liebevoll verpackten Geschenke unterm geschmückten Tannenbaum, die Vorfreude auf die Bescherung – all das gehört zum Geist der Weihnacht. Niemand soll ausgerechnet zum Fest den Geizhals rauskehren oder sich in Verzicht üben. – Schon mit einem bewussten Einkauf kann man jedoch viel zu einer „grüneren" Weihnacht beitragen.

Das beginnt bei der überlegten Auswahl der Geschenke. Nicht nur die Umwelt, sondern auch die Kinder freuen sich, wenn beispielsweise die Spielsachen aus langlebigen, umweltfreundlichen Materialien hergestellt sind, die nicht bereits nach ein paar Tagen als Plastikabfall enden. Auch wird niemandes Freude geschmälert, wenn man sich statt für Einweg-Batterien für wieder aufladbare Akkus entscheidet, keine Harmonie wird beeinträchtig, wenn das geschenkte Elektrogerät ein stromsparendes ist, oder wenn Sie die aufwändigen Umverpackungen bereits im Laden zurückgelassen haben.

Einfälle statt Abfälle auch beim Verpacken: Glänzende Metall- und Cellophanfolien bescheren der Umwelt kein fröhliches Fest. Präsente kann man genauso dekorativ und sogar origineller in umweltverträgliche Materialien hüllen. Das können ganz schlicht Geschenkpapier und Schachteln mit dem „Blauen Engel" sein – das heißt solche, die aus Recyclingpapier hergestellt wurden. Man kann aber auch die Fantasie spielen lassen und es mal mit großen Blättern aus dem Blumenladen probieren oder mit Textilien wie Schals und Handtüchern, bei denen die Verpackung selbst schon ein Geschenk ist.

Aus ökologischer Sicht spricht nichts gegen einen echten Weihnachtsbaum. Auf jeden Fall ist jedoch ein einheimischer, der nicht so weit transportiert werden musste, die bessere Wahl und unterstützt zudem die regionale Waldwirtschaft. Und dann noch Nüsse, Strohsterne, Tannenzapfen und Holzfiguren als Baumschmuck? Zu altmodisch? Aber ist denn Weihnachten nicht ein „altmodisches" Fest im besten Sinne?

Wenn Sie dennoch nicht auf Lametta verzichten wollen, entfernen Sie es unbedingt, bevor sie den Baum zum Recycling geben. Bleihaltiges Lametta gehört auch nicht in die Restmülltonne, denn es gilt als „Sondermüll" – ein weiterer Kommentar zur Umweltverträglichkeit der glänzenden Folienstreifen erübrigt sich da wohl.

Neben den Geschenken und dem Tannenbaum gehört das Festtagsmahl zu den weihnachtlichen Höhepunkten. Auch dabei kann man auf die Umwelt Rücksicht nehmen, ohne die weihnachtliche Stimmung dämpfen zu müssen. Geben Sie beispielsweise ökologisch nachteiligen Getränkeverpackungen keine Chance! Für fast alle Getränkearten gibt es umweltfreundlichere Alternativen wie Getränkekartons oder Mehrwegflaschen. Und setzen Sie bei den Speisen doch mal auf Klasse statt auf Masse, und probieren Sie, wie gut „Bio" schmeckt. Und schließlich – wenn sie doch wieder den Appetit der Gäste überschätzt und viel zu viel aufgetischt haben – seien Sie doch weihnachtlich großzügig und überlegen Sie, wer sich über die Reste freuen würde, bevor sie diese vorschnell als „Abfall" deklarieren und wegwerfen. (506 Wörter)

(Pressemitteilung der Informationszentrale Verpackung & Umwelt – veröffentlicht auf www.teachsam.de – 2.1.2016)

Arbeitsanregungen:

1. Verfassen Sie eine Inhaltsangabe zu dem Text.
2. Auf welche Probleme macht der Text aufmerksam? Wie sieht er den weihnachtlichen Konsum als Ganzes?

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz,
CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

gerade auch die
Verpackungsindustrie lebt vom Warenkonsum!

Grüne Weihnacht

A. Die Weihnachtszeit stimmt fast jeden etwas großzügiger. Von allem darf es ein bisschen mehr sein. Die Geschenke fallen teurer, das Festmahl opulenter aus, und die Getränke dürfen reichlicher fließen. Und auch die Optik muss stimmen, darum wird mit viel Sorgfalt und Aufwand verpackt und geschnürt, dekoriert und geschmückt. Und danach? Da heuern diejenigen, die den Weihnachtsmann gemimt haben bei der Müllabfuhr an, denn die kann jede Hilfe brauchen, um dem zusätzlichen Festtagsabfall zu bewältigen. Oder wir „besinnen" uns wirklich und machen uns vorher ein paar Gedanken, wie man Weihnachten „grüner" gestalten kann.

B. Freigebigkeit, die liebevoll verpackten Geschenke unterm geschmückten Tannenbaum, die Vorfreude auf die Bescherung – all das gehört zum Geist der Weihnacht. Niemand soll ausgerechnet zum Fest den Geizhals rauskehren oder sich in Verzicht üben. – Schon mit einem bewussten Einkauf kann man jedoch viel zu einer „grüneren" Weihnacht beitragen.

I. Das beginnt bei der überlegten Auswahl der Geschenke. Nicht nur die Umwelt, sondern auch die Kinder freuen sich, wenn beispielsweise die Spielsachen aus langlebigen, umweltfreundlichen Materialien hergestellt sind, die nicht bereits nach ein paar Tagen als Plastikabfall enden. Auch wird niemandes Freude geschmälert, wenn man sich statt für Einweg-Batterien für wieder aufladbare Akkus entscheidet, keine Harmonie wird beeinträchtig, wenn das geschenkte Elektrogerät ein stromsparendes ist, oder wenn Sie die aufwändigen Umverpackungen bereits im Laden zurückgelassen haben.

II. Einfälle statt Abfälle auch beim Verpacken: Glänzende Metall- und Cellophanfolien bescheren der Umwelt kein fröhliches Fest. Präsente kann man genauso dekorativ und sogar origineller in umweltverträgliche Materialien hüllen. Das können ganz schlicht Geschenkpapier und Schachteln mit dem „Blauen Engel" sein – das heißt solche, die aus Recyclingpapier hergestellt wurden. Man kann aber auch die Fantasie spielen lassen und es mal mit großen Blättern aus dem Blumenladen probieren oder mit Textilien wie Schals und Handtüchern, bei denen die Verpackung selbst schon ein Geschenk ist.

III. Aus ökologischer Sicht spricht nichts gegen einen echten Weihnachtsbaum. Auf jeden Fall ist jedoch ein einheimischer, der nicht so weit transportiert werden musste, die bessere Wahl und unterstützt zudem die regionale Waldwirtschaft. Und dann noch Nüsse, Strohsterne, Tannenzapfen und Holzfiguren als Baumschmuck? Zu altmodisch? Aber ist denn Weihnachten nicht ein „altmodisches" Fest im besten Sinne?

Wenn Sie dennoch nicht auf Lametta verzichten wollen, entfernen Sie es unbedingt, bevor sie den Baum zum Recycling geben. Bleihaltiges Lametta gehört auch nicht in die Restmülltonne, denn es gilt als „Sondermüll" – ein weiterer Kommentar zur Umweltverträglichkeit der glänzenden Folienstreifen erübrigt sich da wohl.

IV. Neben den Geschenken und dem Tannenbaum gehört das Festtagsmahl zu den weihnachtlichen Höhepunkten. Auch dabei kann man auf die Umwelt Rücksicht nehmen, ohne die weihnachtliche Stimmung dämpfen zu müssen. Geben Sie beispielsweise ökologisch nachteiligen Getränkeverpackungen keine Chance! Für fast alle Getränkearten gibt es umweltfreundlichere Alternativen wie Getränkekartons oder Mehrwegflaschen. Und setzen Sie bei den Speisen doch mal auf Klasse statt auf Masse, und probieren Sie, wie gut „Bio" schmeckt. Und schließlich – wenn sie doch wieder den Appetit der Gäste überschätzt und viel zu viel aufgetischt haben – seien Sie doch weihnachtlich großzügig und überlegen Sie, wer sich über die Reste freuen würde, bevor sie diese vorschnell als „Abfall" deklarieren und wegwerfen.

(Pressemitteilung der Informationszentrale Verpackung & Umwelt – veröffentlicht auf www.teachsam.de – 2.1.20169

Arbeitsanregungen:

1. Verfassen Sie eine Inhaltsangabe zu dem Text.
2. Auf welche Probleme macht der Text aufmerksam?

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz,
CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz,
CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Inhaltsangabe
Musterlösung zum Text „Grüne Weihnacht“

Der Sachtext „Grüne Weihnacht“ ist eine (undatierte) Pressemitteilung der Informationszentrale Verpackung & Umwelt, die auf der Internetseite www.teachsam.de am 2.1.2016 in der vorliegenden Fassung veröffentlicht worden ist. Im Text geht es um umweltfreundliches Einkaufsverhalten. Dargestellt wird, wie jeder Verbraucher in der Weihnachtszeit mit ein paar wenigen Verhaltensweisen zu einem umweltfreundlichen Weihnachtsfest beitragen kann.
Um den an Weihnachten anfallenden zusätzlichen Festtagsabfall zu verringern und das Weihnachtsfest insgesamt „grüner“, d.h. umweltverträglicher zu gestalten, kann jeder durch einen bewussteren Einkauf beitragen.
Dabei kann man durch eine genau überlegte Auswahl von Geschenken, durch Benutzung umweltfreundlicher Verpackungsmaterialien, durch Kauf eines Weihnachtsbaums aus der Region und durch die Gestaltung der Einkäufe für das Weihnachtsessen seinen Beitrag zur „grünen“ Weihnacht leisten.
Bei der Auswahl von Geschenken lässt sich mit langlebigen und aus umweltfreundlichen Materialien hergestellte Spielsachen, mit wieder aufladbaren Akkus statt Einweg-Batterien, mit stromsparenden Elektrogeräten unterm Weihnachtsbaum und dem Zurücklassen von überflüssigen Verpackungen im Geschäft schon einiges erreichen.
Verpackungen sollte man entweder selbst herstellen oder auf biologische oder aus dem Recycling Materialien zurückgreifen.
Der Weihnachtsbaum sollte aus heimischer Produktion stammen und mit natürlichen Materialien dekoriert werden, auf Lametta am besten ganz verzichtet werden.
Bei Einkäufen für das weihnachtliche Festmahl sollten nur umweltfreundliche Verpackungen bei den Getränken oder Mehrwegflaschen im Einkaufskorb landen. Auch eine bewusste Entscheidung für Biolebensmittel könnte ebenso dazugehören wie das, was vom Festmahl übriggeblieben ist, nicht einfach nur in die Tonne zu werfen. (229 W.)

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz,
CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND